

Verbundkatalog Kalliope

Wirz, Otto

Bern, 1924-01-13

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Bern, 13. 1. 24

Lieber! Gestern kam „Warren
und Kellen“. Das Buch wird morgen an
Heinrich weitergehen, der wieder da ist, ohne
in meine Lücke zu kommen. Vor einigen
Tagen kamen 625 Drückbogen aus Kitzbühl,
von Frau Euchar in Zürich an mich aufgegeben.
Ich brachte sie dem Verleger Spemann und
Leikart G. m. b. H. hier am Paradeplatz.
Gisi, der damals ins Genévi reiste, wird
sich nächsten Tage mit der hannoverschen
Kellnerin, die wir in „das Theatre“ sahen,
gütlich bündiglich verabschieden zum Entsetzen
seiner Matus, des Baatsmanns und
Schlächters. Gersonetti kam von Kitzbühl
plötzlich heimlich, sehr aufgeregt. Er ist
mit seiner Physik über Gießen hinausgekommen.
Die Geschichte des Weges, den er dahin
machte, erzähle er uns. Es steckt ein
grosser Haiss in diesem Menschen. Seine
Erzählung brachte mich stark in Gang.

Nun ist dieses enorme physikalische Weltbild
ganz einfach geworden, wie alles Prinzipielle
einfach ist. Nun begreifen eine Sache für
Lebende. Für uns nicht als Physik, aber
als Kunstwerk fesselnd und vielsagend. Darin
allerin liegt auch die philosophische Bedeutung.

Wollen Sie sich, lieber, zu meinem Einsiedler-
plane anschauen, drüben am grossen Neuenburgersee?
Ich muss weg. Hier schläft alles über meinem
Kopf zusammen. Dort ist ein Pfahl, wo ich mich
halten kann - mit einer, mit seiner enormen
Keeverte mit den Stützungen, wie es mir an-
genommen ist. Jede Woche vier Tage dort, drei
hier. Bis es mit dem Amt ganz zum Klappen
kommen wird. Habe ich jetzt frisiert, wäre
es für Entlassung ohne Pension gekommen.

Kennen Sie am Rande den Übergang
Jerusalens in die Jo? Das ist Kopf für ein
Epos in Versen.

Meine Liebe mit Sie und den
Ihren

Sie

Adolf Herz

September brachte
ist doch recht!

270 Franken ein. Das